

26 Tote, 40 Schwerverletzte.

Entsetzliche Szenen.—Die Leichen ganz oder theilweise verbrannt. — Mehrere davon sind hauptlos.

Wieder hat sich auf der „Grand Trunk“-Bahn ein Unglück der furchtbaren Art, ein Zusammenstoß zwischen zwei mit Veltausstellungsreisenden überfüllten Zügen ereignet.

Der aus östlicher Richtung kommende Expresszug, auf welchem sich viele Passagiere aus New York und Boston auf dem Heimwege von Chicago befanden, hatte telegraphisch die Weisung erhalten, den fälligen Pacific-Expresszug auf der Station Nichols zu erwarten.

Es herrschte eine entsetzliche Verwirrung. Die Unglücksstätte war in nächstliches Dunkel gehüllt — es war 4 Uhr Morgens —, doch plötzlich flammte es aus den Trümmern auf, Flammen schossen empor und bald war die Stätte der Zerstörung ein gewaltiger Scheiterhaufen, in welchem hilflose Menschen einen qualvollen Flammentod fanden.

Die Geretteten konnten keine Hilfe bringen, da die Gluth des Scheiterhaufens unerträglich war. Mit matter Stimme rief Frau Van Dusen noch ihren Namen und Wohnort zu, damit ihre Leiche später unter den verlohten Opfern herausgefunden werden könnte.

An einigen von den Leichen waren die Köpfe, an andern die Arme, an wieder andern die Beine abgebrannt. Unter denselben befindet sich die Leiche eines Kindes, dessen Kopf von den Flammen verzehret war.

In einem der Waggons des westlich gehenden Zuges, auf welchem sich die größten Verluste an Menschenleben ereigneten, befanden sich die Brüder C. H. Ward und W. S. Ward von Moretown, Vermont. Beide entkamen wunderbarer Weise ohne Verletzungen.

Reingefallen.

In Neapel lebt als Mitglied des dortigen hohen und reichen Patriats, der Marchese Basatero, dem es an Glücksgütern nicht mangelt, und der, ein zärtlicher Vater, nur den einen Wunsch hegt, seinen fünfundzwanzigjährigen, bereits vermittelten Sohn durch Heirat in die Sphäre der hohen römischen Aristokratie einzuführen.

Selbstverständlich bedarf es einiger Zeit, um die Einwilligung des alten Principe zur Heirat seiner einzigen Tochter mit dem jungen neapolitanischen Marchese zu erlangen, und so sahen sich denn die Vermittler des Oesteren gezwungen, ein größere Summen zu schreiben und zu telegraphiren, die auch nicht umgehend eintrafen.

Die Fürstin Colonna stieg nebst Gefolge im Hotel Mobile ab, wo sie eine Etage miethete und die Marchesi Basatero Vater und Sohn empfangt, die im Frack und mit sämmtlichen Dekorationen erschienen und ehrfurchtsvollst der gnädigen Schwiegermama und der holden Braut ihre Aufwartung machten.

Der beschriebt aber nun das Erstauen von Bräutigam und Vater, als sie an deren Tages beim Besuch im Hotel hören mußten, die hohen Damen seien mitten in der Nacht plötzlich abgereist, da der Fürst erkrankt sei.

Größes Aufsehen wurde in Minneapolis, Minn., durch das Bekanntwerden der Thatsache veranlaßt, daß Phillip Scheig, welcher der Unterschlagung von \$25,000, Gelder der Bank von Minneapolis, deren Zahlclerk er war, beschuldigt wurde, in Wirklichkeit mit beinahe \$100,000 im Rückstand ist und daß derselbe weder todt ist, noch sich in einem Versteck in Europa befindet.

Ein kleiner Colonie von polnisch-jüdischen Farmern kam gestern mit dem Dampfer Marsala in New York an, welche die Aussage machten, daß sie von Argentinien wegen der dortigen Heuschreckeplage geflohen seien.

Ist er's oder ist er's nicht?

Chas. A. Hardin, ein früherer Agent der Adams Express Company, der vor etwa einem Jahre unter der Beschuldigung arretirt wurde, zwischen Louisville und Cincinnati ein Paket mit \$35,000 in barem Gelde, das eine New Yorker Firma an Korrespondenten in Texas senden wollte und das seiner Obhut anvertraut worden war, gestohlen zu haben, ist der Held eines sensationellen Verfahrens, das am Freitag in Louisville, Ky., im Common Pleas-Gerichte begonnen wurde.

An gen. Tage kam Hardin, der im Westen gewesen war, an, um mit seinen Anwälten Rücksprache zu nehmen. Er befand sich noch in den Bureaus der Anwälte, als Sheriff Heron von Kansas City, in Begleitung von Louisviller Beamten eintraf und auf Grund einer vom Gouverneur von Kansas ausgefertigten Requisition seine Verhaftung als Justizflüchtling vornahm.

Hardin stellte entschieden in Abrede, Ketchum zu sein. Er war hier lange Jahre anständig und Hunderte von Personen kennen ihn als den Expressboten Hardin. Nichtsdestoweniger behaupteten die Leute von Kansas City, daß der Mann unter dem Namen Ketchum, während er in Kansas City bei dem Kohlenhändler J. A. King angeheilt war, sich eines Einbruchs in Waggons der Chicago und Alton Bahn schuldig gemacht und \$4000 gestohlen habe.

Wenn diese Angaben richtig sind, ist Hardin-Ketchum einer der frechsten Verbrecher, die man sich denken kann, denn es dürfte nicht so leicht vorkommen, daß ein eber erst einsehener Sträfling ganz unversehrt die Betreibung eines Schadenersatzprocesses unternimmt.

Bundesregierung und Union Pacific-Bahn.

Generalanwalt Olney hat dem Haus in Beantwortung einer Interpellation die Mittheilung zugehen lassen, daß die Bundesregierung an dem Vorgehen, welches zur gerichtlichen Einsetzung von Massenerwaltern für die Union Pacific Bahn führte, nicht theilhaftig war und erst davon erfuhr, als die Thatsache bereits vollzogen war.

Ein kleiner Colonie von polnisch-jüdischen Farmern kam gestern mit dem Dampfer Marsala in New York an, welche die Aussage machten, daß sie von Argentinien wegen der dortigen Heuschreckeplage geflohen seien.

Gedankenspäne.

Es allen Leuten passend zu machen, ist eine vortheilhafte Maxime für einen — Schuchmacher.

Viele Frauen, wenn sie weinen, gleichen Kindern, welche dinstallen; läßt man sie liegen, so krabbeln sie sich von selbst wieder auf, röhrt man sie, so ist des Lamentirens kein Ende.

Erst in Gegenwart eines Schwertörigen merkt man, wie viel man spricht, was nicht werth ist, daß man es wiederholt.

Es ist doch merkwürdig, daß es so viele geschiede Kinder und so wenig geschiede Leute gibt!

Höhere Gewalten.

Ein berühmter Meteorologe hat auf Sonntag „brillantes Wetter“ vorausgesagt und nimmt an diesem Tage an einem Gesellschaftsausflug theil.

„Hi, ei! Herr Professor“, fragt man von allen Seiten, „Sie selbst verlassen sich so wenig auf Ihre Wissenschaft?“

„Ja“, entgegnete dieser ganz ruhig, „meine liebe Frau hat gemeint, ich sollte doch einen Schirm mitnehmen!“

Merkwürdige Hyperbel.

Gast (zum Wirth, nach dem ersten Trunke): „Herrgott, das Bier ist ja so kalt, als wär' ein Eisbär drin geflohten worden!“

In der Buchhandlung.

Parvenus-Gattin: „Sagen Sie, hat Schiller nicht auch Werke in rothem Einband geschrieben?“

Unangenehme Wendung.

Baron: „Ich bin der Baron Tajo... mein Sohn läßt bei Ihnen arbeiten, und da möchte ich —“ Schneider: „Bitte, Herr Baron, keine Umstände. Es preßt sich durchaus nicht mit der Bezahlung.“ — Baron: „Das weiß ich! Mein Sohn hat mir geschrieben, daß Sie ihm schon drei Jahre creditirt haben. Ich habe daher die Absicht —“ Schneider: „O bitte, bitte, Herr Baron.“ — Baron: „Ich habe daher die Absicht, da mein Schneider nicht gern creditirt, von nun an auch bei Ihnen arbeiten zu lassen!“

Kajenhofbläthe.

Unteroffizier: „Sprechen Sie doch das „Ja!“ auf meine Frage nicht immer so lispelnd aus, als wenn Sie sich für eine verächtliche Brautaltari!“

Indirecte Zustimmung.

Herr (die Weinrechnung prüfend): „Donnerwetter, so viel Wein habe ich gebraucht! Da müßt' ich ja eigentlich jeden Tag betrunken gewesen sein, Jean!“ — Diener (bescheiden): „Einer von uns beiden war's aber auch immer, gnä' Herr!“

Mißverständen.

Lehrer: „Wir haben jetzt den Satz gelesen: Die Kartoffeln kommen sowohl im Thal, als auch auf den Bergen fort! Kannst Du dies nicht auch anders ausdrücken?“ — Papi: „Die Kartoffeln werden sowohl im Thal als auch auf den Bergen geflohten!“

Prämien.

Jeder unserer Abonnenten, der auf ein Jahr im Voraus die Zeitung bezahlt, erhält eines unserer schönen Prämienbücher gratis. Die Bücher enthalten spannende Romane und Erzählungen und Jeder unserer Abonnenten sollte sich eins erwerben. Es ist gerade so leicht für Euch, die Zeitung im Voraus zu bezahlen als später und in letzterem Falle geht Euch das Buch verloren. Sendet Eure Abonnement ein!

Wir müssen darauf bestehen,

für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte Vorausbezahlung zu haben, darum sind alle Diejenigen, die den „Anzeiger und Herald“ nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzufenden.

Zu verkaufen!

Das frühere Carl Möller'sche Bestiethum in West Charles Straße ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wegen näher Auskunft wende man sich an

Spezial.

Die St. Joseph & Grand Island Bahn hat spezielle Ein- und Hin- und Retour-Billette zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf.

Achtung, Farmer!

Die Abonnenten des „Anzeiger und Herald“, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhalten den „Deutschen Farmer“, das einzige unabhängige Landwirtschaftliche Blatt für nur 50 Cents pro Jahr, regulärer Preis \$1.00, zweimal den Monat. Das Blatt ist 16 Seiten stark und bringt die interessantesten und nützlichsten Artikel und Nachrichten über alle Gebiete der Landwirtschaft wie Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Bienezucht, Geflügel etc.

50 Cents per Jahr.

Probe-Nummer frei.

St. Joseph & Grand Island Bahn.

Falls Ihr Denver, Colorado Springs, Pueblo, Salt Lake, Ogden, San Francisco, Spokane, Portland, Tacoma oder Seattle zu besuchen wünscht, wird Euch die St. Joseph und Grand Island Bahn Billette für den einfachen Weg oder für Hin- und Herreise zu sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Zur Weltausstellung via die Burlington.

Vom 15. bis 31. October verkauft die B. & M. Bahn Hin- und Retour-Billette von hier nach Chicago für \$13.75. Giltig für Rückfahrt bis zum 15. Nov. Kein Waggon-Wechsel.

Niedrigste Raten, schnellste Zeit,

durchgehende Waggons und sicherer Durchfluß gebühren zu den Annehmlichkeiten, welche die St. Joseph & Grand Island Bahn Denen bietet, welche die Weltausstellung zu besuchen wünschen.

Verkauft nicht, Euch die von der

Union Pacific Bahn offerirten niedrigen Fahrpreise zum Besuch der Weltausstellung zu Nutzen zu machen. Vom 15. bis 31. October und bis zum 15. November für die Rückfahrt gültig für \$13.75 nach Chicago und zurück, und für \$12.40 nach St. Louis und zurück.

Vom 15. bis zum 31. October wird die

Union Pacific Bahn Hin- und Retour-Billette von hier nach Chicago zu \$13.75 und von hier nach St. Louis zu \$12.40 verkaufen. Diese Billette sind bis zum 15. November gültig und gewähren dem Besitzer alle Privilegien, welche Voll-Preis-Billette ertheilen. Jeder sollte dies Anerbieten und diese Gelegenheit, die Weltausstellung zu besuchen, benutzen.

Für Druckerei-Besitzer

oder Solche, die es werden wollen!

Eine Gelegenheit,

die Ihr nicht verpassen dürft!

Da wir durch Ankauf der „Herald“-Office nebst allem Inventar zu viel Maschinerie und Material haben, das für uns ein todttes Kapital ist, offeriren wir zum Verkauf folgende Maschinerie und zwar

zu Spottpreisen,

da wir die Sachen los sein müssen:

Eine 6-spaltig Quarto

Campbell Cylinder Presse;

Eine 10 x 15

PEERLESS Job Presse;

beide Maschinen mit vollständiger Einrichtung für Dampfbetrieb.

Einen 10-Pferdekraft Dampfkessel

[aufrecht]

nebst 5-Pferdekraft Maschine.

Ferner einen

Lightning Stapler,

so gut wie neu, sowie Steinplatten nebst Gestellen und verschiedene andere in einer Druckerei nothwendigen Sachen.

Eine so gute Gelegenheit, billig zu kaufen, kommt so leicht nicht wieder, darum benutzt sie!

Wegen Näherem wende man sich an J. P. WINDOLPH, Herausgeber des „Anzeiger und Herald“, 305 W. 2te Str., GRAND ISLAND, NEB.

Straßenbahnen passiren von und zu allen Bahnhöfen in jeder Richtung.

WM. KOPKE, Eagle House, Deutsches Gasthaus, 414 E. 14. Str., Omaha, Neb.

Bedingungen: \$1 per Tag, Mahlzeiten 25 Cts. — Kutterhall in Verbindung mit dem Gasthaus.

T. B. Van Alstyne, M. D. Arzt und Wund-Arzt.

Zimmer 1—4, Independent Geb.

Sprechstunden: 9 — 10 Vorm., 2 — 4 Nachm., 7 — 8 Abends.

Kann zu jeder Stunde des Tages und Nachts in der Office getroffen werden.

Burlington Route

BEST LINE TO ST. LOUIS AND CHICAGO

Verkauft nicht, Euch die von der Union Pacific Bahn offerirten niedrigen Fahrpreise zum Besuch der Weltausstellung zu Nutzen zu machen.

Vom 15. bis zum 31. October wird die Union Pacific Bahn Hin- und Retour-Billette von hier nach Chicago zu \$13.75 und von hier nach St. Louis zu \$12.40 verkaufen.

Für Druckerei-Besitzer oder Solche, die es werden wollen!

Eine Gelegenheit, die Ihr nicht verpassen dürft!

Da wir durch Ankauf der „Herald“-Office nebst allem Inventar zu viel Maschinerie und Material haben, das für uns ein todttes Kapital ist, offeriren wir zum Verkauf folgende Maschinerie und zwar

zu Spottpreisen, da wir die Sachen los sein müssen:

Eine 6-spaltig Quarto

Campbell Cylinder Presse;

Eine 10 x 15

PEERLESS Job Presse;

beide Maschinen mit vollständiger Einrichtung für Dampfbetrieb.

Einen 10-Pferdekraft Dampfkessel

[aufrecht]

nebst 5-Pferdekraft Maschine.

Ferner einen

Lightning Stapler,

so gut wie neu, sowie Steinplatten nebst Gestellen und verschiedene andere in einer Druckerei nothwendigen Sachen.

Eine so gute Gelegenheit, billig zu kaufen, kommt so leicht nicht wieder, darum benutzt sie!

Wegen Näherem wende man sich an J. P. WINDOLPH, Herausgeber des „Anzeiger und Herald“, 305 W. 2te Str., GRAND ISLAND, NEB.